Stadt-Zeitung.

Halle, den 12. Mai 1919.

Versorgung mit Lebensmitteln.

50 Gramm Margarine.

In der Woche vom 12. bis 18. Mai werden auf den Abschnitt 20 der Fettkarte für jede Person des Haushaltes 50 Gramm Margarine in den Geschäften ausgegeben, in denen die Käufer in die Butterkundenlisten eingetragen sind. Der Preis für 50 Gramm Margarine beträgt 21 Pfg. Der Verkauf erfolgt von Donnerstag bis Sonnabend. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadternährungsamt am Montag, den 19. Mai, abzuliefern.

Städtischer Verkauf von Speisefett

in der Talamtschule am Dienstag. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 67 001—70 000 vormittags 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 70 001—74 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes können 55 Gramm zum Preise von 35 Pfg. abgegeben werden. Gefäße sind mitzubringen.

Der Verkauf von Quark

erfolgt am Dienstag auf den Abschnitt 12 für die eingetragenen Kunden bei dem Milchhändler Brockhaus, Ludwigstr. 26, und Milchhändler Pörschke, Brandenburger Straße 10. Auf jeden Abschnitt wird ein halbes Pfund abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis 16. Mai abzuliefern.

Ausländisches Weizenmehl.

Die Nummer 4 der Markenreihe für Auslandsmehl wird in Gültigkeit gesetzt für die Zeit vom 12. bis 21. Mai. Die Mehlkleinhändler (Mehlhändler, Bäcker, Konsumvereine) haben die eingenommenen Marken (Nr. 4) bis zum 24. Mai an die Brotmarken-Annahmestelle (Drehauptstr. 4) abzugeben.

Vorannmeldung zum Bezuge von Gemüsekonserven.

In der Woche vom 25. bis 31. Mai findet eine Verteilung von Gemüsekonserven statt. Um eine ordnungsmäßige Verteilung zu ermöglichen und auch diejenigen Geschäfte, die in Friedenszeiten Gemüsekonserven verkauft, eine Kundenliste aber bisher nicht eingerichtet haben, zu berücksichtigen, wird folgendes bestimmt: Jeder Haushalt hat sich in den Tagen vom 13., 14. und 15. Mai bei einem Konsumverein, Feinkost- oder Kolonialwarenhändler, bei dem er die ihm zustehenden Gemüsekonserven einzukaufen gedenkt, anzumelden. Bei der Anmeldung hat er unter Vorlage des Lebensmittelscheins die Warenbezugsmarke Nr. 316 des Warenbezugsscheins 21 abzugeben. Die Kleinhändler haben eine genaue Liste über die Haushalte, die sich bei ihnen angemeldet haben, zu führen. In der Liste muß angegeben sein: Nummer des Lebensmittelscheins, die darin angegebene Kopfzahl und die von dem Haushalt zum Bezuge eingereichten Bezugsmarken Nr. 316. Die Warenbezugsmarken sind zu Hunderten gebündelt mit einer Abschrift dieser Liste bis spätestens Montag, den 19., in einem gut verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Vorannmeldung zum Bezuge von Gemüsekonserven" im Stadternährungsamt, 1 Treppe, 2. Saal links, abzugeben. Zur Verteilung gelangen für den Kopf 2 Pfund Gemüsekonserven. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Haushalte sich die Sorten nicht auswählen können, sondern daß jeder die Sorten abnehmen muß, die dem betreffenden Kleinhändler zugewiesen werden.

Zum Suppenmehl-Verkauf.

Zu dem am Montag stattfindenden Verkauf von Suppenmehl wird mitgeteilt, daß dieses Nahrungsmittel hergestellt ist aus zwei Drittel reinen Kartoffeln und ein Drittel Mehl. Bei der letzten Verteilung dieses Mehles sind vielfach Klagen laut geworden, wonach es die Haushaltungen nicht durchweg befriedigt hat. Es ist nur anzunehmen, daß die Unzufriedenheit auf nicht sachgemäße Zubereitung zurückzuführen ist. Das Suppenmehl ist nicht gewürzt, es muß also von den Hausfrauen vor allem Salz, wenn es möglich etwas Pfeffer und Suppengrün hinzugefügt werden. Bei einer Kochzeit von ca. einer halben Stunde und Beifügung genannter Zutaten ergibt es ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Gericht.

Gestohlene Zuckermarken.

Nach Mitteilung der Zuckerstelle für die Provinz Sachsen sind die Zuckermarken „zu 25 Kilogramm Nr. 8761—8940 (Mai/Juli) gestohlen und daher für ungültig erklärt worden. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Marken das Siegel eines Kommunalverbandes, das sie tragen müssen, nicht haben und also auch hieran, außer an der obigen Nummer, sofort erkannt werden können. Die Groß- und Kleinhändler werden vor der Einlösung dieser Marken gewarnt und aufgefordert, Vorzeiger der Marken sofort festnehmen zu lassen.

Bestimmungen zur Landestrauer.

Auf Grund des Erlasses des Präsidenten des Reichsministeriums vom 8. Mai über die Landestrauer, sowie der Anordnung hierzu des Ministers des Innern und des Regierungspräsidenten zu Merseburg werden für die Zeit vom 10. bis zum 16. Mai einschließlich verboten:

Alle öffentlichen, theatralischen, musikalischen Vorführungen, Schaustellungen und sonstigen Lustbarkeiten, soweit bei ihnen nicht ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft obwaltet und sie nicht einen ernsten Charakter tragen; insbesondere:

a) Vorführungen in Singspielhallen, KabarETTS, Tingeltangel, Vorstellungen der Zirkusunternehmungen und Varietés, musikalische und sonstige Vorträge in Gast- und Schankwirtschaften;
b) alle öffentlichen Tanzlustbarkeiten, sowie Vereins- und Privattanzlustbarkeiten in Gast- und Schankwirtschaften;
c) alle Schaustellungen und Lustbarkeiten auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten, Rummelplätze;
d) kinematographische Vorführungen, welche nicht dem Ernst der Zeit Rechnung tragen;
e) Pferderennen und sonstige öffentliche Sportveranstaltungen;
f) Spielklubs.

Halle, den 11. Mai 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Hallischer Lehrerverein.

In der Aula des Lyzeums fand eine Mitgliederversammlung statt, die nach einem Vortrage von Prof. Dr. Hasenclever über: „Osterreich und die Deutsche Nationalversammlung 1848" die Bildung eines Wahlausschusses beschloß, der aus 9 Mitgliedern besteht. Die Schulverwaltung hat den Antrag des Kollegiums der Talamtschule, einen Lehrplanausschuß zu bilden, der schleunigst einen Lehrplan für die neugegründete Grundschule ausarbeiten soll, genehmigt und fordert den H. L. V. auf, Vorschläge zu machen. Die Wahl von 4 Herren soll an den einzelnen Schulen stattfinden. Es wurden mehrere Volksschullehrer vorgeschlagen.

Gegen die Vorbereitung der Wahl zum Bezirkslehrerrat erhoben die Mittelschullehrer und Hilfsschullehrer Einspruch. Erstere wollen die Wahl in ihrer Organisation vornehmen, und letztere verlangen einen besonderen Vertreter. Die Versammlung bedauerte lebhaft das Vorgehen dieser Sondergruppen, nahm mit großer Mehrheit die Vorschläge des Vorstandes und der Vertrauensmännerversammlung an und erklärte damit, daß gerade in dieser Zeit die Lehrerschaft geschlossen vorgehen und alle unberechtigten Sonderbestrebungen zurücktreten müßten.

Zum Schluß nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschließung an: Die am 2. Mai in der Aula des Lyzeums tagende Mitgliederversammlung des H. L. V. nimmt mit Befremden Kenntnis von der Absicht des Magistrats, Schulgebäude erneut anderen Zwecken dienstbar zu machen, wo Lehrer und Schüler der langersehnten Rückkehr in das eigene Schulhaus nahe zu sein glauben. Sie bedauert, in solches Beginnen umsonsten, als dadurch eine große Zahl zum Teil verelendeter, rückerkrankter Kinder auf unabsehbare Zeit in unangenehmen aktistete und aerinnigte Schulräume gepfercht und geistiger und körperlicher Verelendung ausgesetzt werden.

---

* **Verbesserung des Zugverkehrs.** Von heute an verkehrt der Personenzug 463 Magdeburg—Halle wieder regelmäßig, er trifft 9.28 abends hier ein; desgleichen verkehrt Zug 436 Halle—Magdeburg, der Halle 3.44 nachmittags verläßt.

* **Straßenbahn Halle—Merseburg.** Auf Antrag des Merseburger Magistrats hat sich die Direktion der Halle—Merseburger Straßenbahn bereit gefunden, vom 15. Mai ab den letzten Wagen von Halle nach Merseburg erst um 11.20 Uhr auch Wochentags laufen zu lassen, so daß es nunmehr der Merseburger Einwohnerschaft möglich ist, die in Halle stattfindenden abendlichen künstlerischen und wissenschaftlichen Veranstaltungen zu besuchen.

* **Lehrerversammlung des Saalkreises.** Zu vollbesetzten Saale des „Schulfreih", Poststraße, fand Sonnabend die Wahl des Kreislehrerausschusses für den Saalkreis, Kreisschulinspektion Bufse Halle-Land II, statt. Es gehören dazu 29 Lehrkräfte, darunter 9 Lehrerinnen. Es wurden die Herren Kraßkopp-Lettin und Pasch-Radewell. Die Organisation, zu der alle Lehrpersonen dieser Inspektion geschlossen treten müssen, nahm folgende Satzungen einstimmig an: 1. Der Kreislehrerausschuß hat das Gesamtinteresse obiger Kreisschulinspektion wahrzunehmen. 2. Er ist der Vertreter aller Schulen selbst. 3. Er wird auf drei Jahre gewählt. 4. Er ist das Vertrauensorgan zwischen den Lehrpersonen, dem Kreisschulinspektor und dem Landrat. Es sind darin die Lehrervereine Halle-Land, Halle-Umgegend und Zwochau vertreten.

* **Keine allgemeine Streikgefahr im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk.** Wie das „Weißenfelser Tageblatt" erfährt, besteht im mitteldeutschen Braunkohlengebiet unter den Bergarbeitern keine Neigung, in einen neuen Generalstreik einzutreten, trotzdem von gewisser Seite weiter geschürt wird. Nur auf einigen Gruben der Zeitz-Weißenfelser Werke ist Stimmung für einen neuen Bergarbeiterstreik vorhanden. Nach Lage der Sache ist einfach anzunehmen, daß ein etwaiger neuer Bergarbeiterausstand auf örtliche Gruben beschränkt bleiben werde. Die Betriebsräte haben bei den Werkleitungen angefragt, ob sie bei einem neuen Ausstand die Streikgage bezahlen würden. Der Bescheid lautete ablehnend. Wie das genauere Blatt weiter von zuverlässiger Seite hört, bewegt sich die Produktion auf den mitteldeutschen Braunkohlenwerken dauernd auf langsam steigender Kurve.

* **Der Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule** beginnt am Donnerstag, den 15. d. M., zur planmäßigen Zeit.

* **Ernennung.** Regierungs- und Baurat Meyer hier wurde zum Oberbaurat mit dem Range eines Oberregierungsrats ernannt.

* **Im Walhalla-Theater** gelangt während der Landestrauer das Schauspiel „Staatsanwalt Alexander" zur Aufführung. Das Apollo-Theater setzt seine Vorstellungen bis Sonnabend aus.

* **„Die heutige Lage in Rußland"** lautet das Thema eines Vortrages, den auf Veranlassung der Sozialistischen Studentengruppe heute abend 8 Uhr im Auditorium maximum der Universität der russische Student Wannikoff aus eigener Anschauung halten wird.

* **Auf dem Güterbahnhofe** verbrannten gestern abend zwei mit Heu und Stroh beladene Lorren. Der Brand ist vermutlich durch Funken aus einer Maschine entstanden. Die Feuerwehr wurde nicht gerufen.

Die Kundgebung gegen den Gewaltfrieden

auf dem Roßplatz.

Ueberall im Reiche sind Proteste gegen den Frieden, wie ihn uns Haß und Hochmut der Feinde aufnimmt, aufgestammt. In unserer Stadt als einer der ersten durch die geistige, auf Veranlassung des Magistrats stattgefundene Massenkundgebung der Einwohnerschaft auf dem Roßplatz. Tausende bezeugten hier unter Gottes freiem Himmel durch Aufstimmungsrufe zu den Ansprachen der Redner wie zum Schluß durch Handaufheben ihre Empörung über die uns zugedachte Schmach und ihren einmütigen Willen, sich dagegen aufzulehnen. Von 11 Uhren redeten Vertreter der Stadt, des Bürgerausschusses sowie sämtlicher politischen Parteien (mit Ausnahme der Unabhängigen, die eine besondere Veranstaltung planen) zu den Massen.

Als Vertreter der Stadt

sprach Bürgermeister Seydel: Deutsche Männer und Frauen! In tiefster Trauer und Erbitterung über erlittene Schmach finden sich die Einwohner Halles zusammen, um ihrem Unwillen Luft zu machen und sich auszusprechen gegen treuloseste Gewaltat. Schweres hat das deutsche Volk erlitten, aber ein unerträgliches Schicksal sollen wir in Zukunft erleiden. Mehr wie vier Jahre haben wir unser Vaterland mit unvergleichlichem Heldenmut verteidigt. Niemand weiß, wenn unsere Feinde nur die Ueberzahl ihrer Männer und Waffen gegen uns ins Feld geführt hätten, wie der Krieg ausgegangen wäre. Aber sie hatten den Hunger gegen uns mobil gemacht. Dieser Hunger hat uns besiegt! Wir baten um Frieden, der uns gewährt werden sollte. Er sollte ein Friede des Rechts oder der Versöhnung sein, er sollte ruhen auf der Grundlage der Selbstbestimmung der Völker. Da kam der Waffenstillstand, und mit ihm die erste schwere Enttäuschung. Er brachte neben der Wehrlosmachung die ersten schweren wirtschaftlichen Schäden. Außerdem ließen die Feinde uns weiter hungern. Erst ganz kurz vor dem Ende der Friedensverhandlungen warfen sie uns ein paar Brocken hin, nicht aus Mitleid oder Güte, sondern aus Berechnung: Um dem Volk zu zeigen, daß könnt ihr haben, wenn ihr die Bedingungen der Schmach erfüllt. Jetzt wird uns dieser teuflische Plan erst recht klar.

Der Friede gibt uns statt Gerechtigkeit Gewalt, statt Versöhnung Haß, statt Selbstbestimmung gewaltsame Lostrennung deutschen Landes. Der Völkerbund ist eine kapitalistische und imperialistische Versicherungsgesellschaft unserer Gegner. Deutsches Land soll an andere Völker verschenkt, an die Polen ausgeliefert werden, obwohl jeder Geschichtskundige weiß, daß die Ostmark ein ödes Land war, bis deutsche Arbeit hier eingriff. Ostpreußen soll von dem übrigen Deutschland abgeschnitten werden. Wirtschaftlich gehören diese Landstreifen zu den reichsten Ländern, die wir besitzen. Gerade sie hätten uns ermöglicht, die schweren Kriegslasten zu tragen; ohne sie muß Deutschland in die größte Armut verfallen, schlimmer als nach dem 30jährigen Kriege. Oesterreich zwingt man mit teuflischen Mitteln, uns fern zu bleiben — Selbstbestimmungsrecht! Und unsere Kolonien, was deutscher Fleiß dort aufgebaut hat, nimmt uns alles, und England sichert sich den Löwenanteil. Auch die Hoffnung auf unseren Handel wird zerschlagen; wir dürfen nur ½ unserer Flotte behalten, kann hinreichend, unsere Küsten zu schützen. Der deutsche Kaufmann soll im Ausland recht- und schutzlos sein. Dabei ist uns noch die Zahlung einer Summe von 100 Milliarden in Gold auferlegt. Deutschland wird wirtschaftlich zugrunde gerichtet, der Arbeiter zum Lohnsklaven des Auslandes. Hunderttausende deutscher Kinder müssen zugrunde gehen, weil das Volk sie nicht ernähren kann. Deutschland wird elend sterben und in Schande! Es wird der Tag kommen, wo Deutschland nicht mehr ist!

Wo bleiben dann die Hoffnungen auf eine neue, bessere Zeit, die die Revolution uns bringen wollte? Sie zerschellen kümmerlich. Wo deutsche Armut uns ankatarrt, muß auch die deutsche Kultur zuschanden werden. Es ist ein Bild des Schreckens, das uns dem Gewaltfrieden uns anstarrt. Der rote Friede wird auch die Stumpen unter uns aufgepeitscht haben. Ein einziges „Nein" schallt durch alle deutschen Gaue, getragen von einem ehernen Willen des ganzen Volkes, trotz allen Hungers, trotz aller Not. Es muß unserer Regierung die Kraft geben, einen anderen Weg zu gehen, als unsere Feinde ihn wollen. Außerdem soll es die Ueberzeugung klar machen, daß ein Frieden der Gewalt auch die Völker unserer Feinde zerfetzen muß. Nur ein Rechtsfriede kann den Völkern Europas eine bessere, verheißungsvolle Zukunft sichern!

Im Auftrage des Magistrats sprach ferner Stadtarzt Professor Dr. v. Drigalski und führte u. a. aus: Als wir im August 1914 ausrückten, fiel uns wiederholt ein grauhaariger Kanonier, ein Mann von über 60 Jahren auf. Er erklärte stets, er sei schon 70 dabei gewesen, er kenne die Franzosen, jetzt müsse jeder mit, er wisse, worum es ginge! Viele von uns wußten es bis zu diesen Tagen nicht, aber heute wissen wir, worum es geht: Um das nackte Leben unserer Väter, Mütter, unserer Frauen, unserer geliebten Kinder — buchstäblich um das nackte Leben.

Vor Jahren stand einer auf und prägte das große Wort vom Selbstbestimmungsrecht, vom Selbstbestimmungsrecht als der wahren Freiheit der Völker; einem solchen stimmte damals schon jeder einsichtige Deutsche zu. Als uns Lansing dann diese feierlichen Zusagen wiederholte, legten wir die Waffen nieder, nachdem wir — zuletzt ganz allein — 4½ Jahre gegen alle Welt gekämpft hatten, einer gegen vierzehn! Und heute legt man dem erschöpften Gegner ein Todesurteil, nichts anderes als ein eigenes Todesurteil vor, damit er es selbst vollziehe!

Wir wissen, daß wir überwunden sind und wollen alle möglichen Opfer bringen. Was aber soll mit dem Volke geschehen, das am heldenmütigsten gekämpft hat, Siege über Siege auf ganz verlorenscheinenden Posten wieder und wieder errang? Man will es als Auswurf der Völker hinstellen, entehren! Erinnern wir uns doch, wie lange Jahre hindurch kleine Söhne Schulter an Schulter gekämpft haben, stets gegen schwere Uebermacht. Ein solches Volk kann man krank machen, erschöpfen, töten, aber nicht entehren.

Und tatsächlich ist der Wille unserer Gegner darauf gerichtet, uns zu töten! Freunde, ihr sollt eure Frauen verlieren, — Mütter, ihr sollt eurer Kinder, — Kinder, ihr sollt eurer Eltern verbunden ins Grab sinken sehen! Das ist keine Uebertreibung. Unsere Eisenbahnen sollen anderen dienen, kein Schiff soll uns bleiben; unserer Erntegeräte hat man uns zum Teil schon beraubt, nun will man uns auch das noch vorhandene Vieh, die letzte Milchkuh fortnehmen. Verbrecht, was das heißt! Hat man noch immer Furcht vor der deutschen Kraftentfalt? Sollen deshalb unsere Männer als Knechte in fremdem Dienst arbeiten, deshalb unsere Volksgenossen in möglichst großer Zahl und möglichst rasch auch „nach dem Kriege" noch in das Grab gebracht werden? Man spricht vom „Unrecht des Friedens von Brest-Litowsk und von Bukarest" — ach, Freunde, gäbe man uns nur einen solchen Frieden! Wir wollten mit jenen Völkern fortan in Frieden und Freundschaft leben, und wir hätten unsere Zusagen gehalten! Uns aber will man entgegen gegebenen Zusagen auch nicht mehr die Möglichkeit lassen, das Leben zu fristen. Täglich siehe ich fast hilflos, wo ich als Stadtarzt helfen soll. Aber in der Zeit, die nach einem solchen „Frieden" kommt, werdet ihr an die Hungertage von heute zurückdenken als an eine Zeit der Schwelgerei!

In einer solchen Zeit des drohenden Untergangs gibt es für ein Volk nur eins: Einigkeit von rechts bis links! Wir können nicht entscheiden, und jede deutsche Regierung sieht heute vor der furchtbaren Aufgabe. Aber was wir um können, ist, die volle Wahrheit zu bekennen: daß wir nämlich nicht Selbstmord an uns begehen können, und daß wir — selbst wenn wir verzweifelt uns auch dagegen nicht mehr wehren wollten —, unmöglich die Hand dazu bieten können, unseren eigenen Kindern selbst das Grab zu graben, bei ihrer Tötung mitzuhelfen. Und — wie ich heute die Lage sehe — nicht mehr lange wird man von uns, Wiederholt, daß dann drüben — nicht menschliche Herzensregungen, an die wir kaum mehr zu glauben vermögen —, sondern Erwägungen menschlicher Klugheit laut werden. Ein 60-Millionenvolk in äußerster Verzweiflung und Geschlossenheit bleibt eine Gefahr; aber ein geprelltes Volk wie das unsere wird auch in die Regung der Gerechtigkeit oder gar kluger Menschlichkeit auf fremder Seite niemals vergessen! Das sollte der Feind erkennen. Und zum anderen müssen wir die Parteileidenschaft in dieser Stunde äußerster äußerster Gefahr vergessen und uns einig — einig von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken — hinter die deutsche Regierung stellen, sie mag uns gefallen haben oder nicht.

Als Vertreter der Universität

sprach Geh. Rat Prof. Dr. Finger: Wir sind heute hierher gekommen, um unter Gottes freiem Himmel an einem Maientage, in dem die Natur von Hoffnung und Liebe zu uns spricht, alle Welt aufzurufen zum Zeugen gegen einen Haß, gegen eine Vergewaltigung, wie sie die Geschichte noch nicht gesehen hat, gegen eine Barbarei, die selbst den kulturlosen Zeiten unbekannt war. Frevel will man uns anno, Schmach über uns bringen, wie sie einem freien Volke noch nie angesonnen worden sind.

Nachdem unser Heer und unsere Flotte durch Jahre hindurch den Feindsgt siegreich Widerstand geleistet hatten, ist das deutschen Volkes Kraft erlahmt, wir haben um Frieden bitten müssen und dies getan auf Grund der von den Feinden angenommenen, vom Präsidenten der Vereinigten Staaten verkündeten Grundsätze des Rechts, der Völkerversöhnung. Schon die Feststellung der Waffenstillstandsbedingungen, die ja erzeigt, daß der Feind nicht gesonnen ist, zu halten, was er feierlich versprochen hat. Doch damals mochte man denken, daß die Feinde in einem Augenblick des Siegesrausches, in einer Aufwallung des Hasses derart unmenschliche Forderungen gestellt haben. Jetzt aber sind uns nach sechs Monaten, in denen Tausende der Feinde offen gesprochen und überlegt haben, in einem Friedensinstrument Bedingungen gestellt worden, wie sie der teuflischste Haß nicht grausamer ersinnen konnte.

Aus dem Völkerbunde, in dem alle Völker friedlich nebeneinander leben sollten, ist ein Herrenbund von fünf Großmächten geworden, die über die Rechte, Gesetze in den Staaten Deutschland und Deutsch-Oesterreich wohnen, die Knute schwingen. Schlimmer hat noch kein Russe in sibirischer Verbannung geschmachtet, als es uns jetzt angesonnen wird.

Redner ging danach auf die fattsam bekannten Friedensbedingungen ein und kam zu dem Schluß: Wir können nach der Meinung der Entente uns von den Eicheln des Waldes nähren und von dem Grase, das spärlich auf unkultiviertem Boden wachsen wird. Die Stadt Halle kann in Zukunft keinen Groschen für Arme, für Wohlfahrtspflege, für kulturelle Bedürfnisse verwenden, wenn es unseren Feinden nicht gefällt. Der Arbeiter, der sich jetzt den Achtstundentag errungen hat, wird arbeiten müssen, solange das Mark seine Knochen füllt, und wenn er seinen spärlichen Lohn erhält, wird ihm der Kommissar der Entente den Großteil des Lohnes nehmen. Der Landwirt kann nicht mehr Wirtschaft treiben, ihm fehlen die landwirtschaftlichen Maschinen, das Spannvieh. Baut er bei günstigen Preisen sich etwas, dann kann er es nicht in die Stadt bringen, der Eisenbahnverkehr ist tot. Die Industrie ist lahmgelegt, sie erhält keine Rohstoffe aus dem Auslande, und was das Inland erzeugt, muß dorthin gebracht werden, wo es die Entente verfügt. Für den Kaufmann und den Handwerkstreiben ist kein Raum.

Wie würde das Leben jedes einzelnen von uns aussehen? Jeder wäre Sklave Deutschland eine Sklavenkolonie Englands und Frankreichs. Ein Schicksal, wie es die Geschichte noch nicht kennt.

Bald 2000 Jahre sind darüber hingegangen, daß zwei blühende römische Städte, Pompeji und Herkulanum, durch Feuer und Asche aus dem Innern der Erde vernichtet wurden. Wie diese wären Deutschland, aber nicht durch natürliche Gewalten, sondern durch das Feuer des Hasses unserer Feinde, zugrunde gehen, wenn es sich jetzt gegen das, was ihm der vorliegende Friedensvertrag zumutet, nicht zu wehren wissen wird.

In ähnlichem Sinne hielten sich die Ausführungen der

Redner der politischen Parteien,

auf die wir an dieser Stelle leider wegen Raummangels nicht näher eingehen können: für den Vorstand des Zentralausschusses der Deutschen Volkspartei Herr Kreisschulinspektor Busse, für die Deutsche demokratische Partei die Herren Prof. Deutschbein und Dr. Schreiber, für die Christl. Volkspartei Herr Rektor Sylett, für die Deutsche Volkspartei Herr Rost, für die Sozialdemokratische Partei Herr Willard und für das Gewerkschaftskartell Herr Kleels.

Einstimmige Annahme fand zum Schluß folgende, der Reichsregierung mitgeteilte

Entschließung:

Die Einwohnerschaft von Halle, heute zu vielen Tausenden auf dem Roßplatz versammelt, lehnt sich in tiefster Entrüstung gegen den uns zugemuteten Gewaltfrieden auf, der unter rücksichtslosem Bruch feierlicher Zusagen über Gerechtigkeit und Selbstbestimmungsrecht der Völker unser Volkstum vernichtet, Deutschland der wirtschaftlichen Sklaverei und dauernder Bedrückung durch fremde Völker ausliefert und unser ganzes Volk hoffnungslosem Elend, trübster Armut und dem sicheren Untergang preisgibt.

Aula des Lyzeums tagende Mitgliederversammlung des H. L. V. nimmt mit Befremden Kenntnis von der Absicht des Magistrats, Schulgebäude erneut anderen Zwecken dienstbar zu machen, wo Lehrer und Schüler der langersehnten Rückkehr in das eigene Schulhaus nahe zu sein glauben. Sie bedauert, in solches Beginnen umsonsten, als dadurch eine große Zahl zum Teil verelendeter, rückerkrankter Kinder auf unabsehbare Zeit in unangenehmen aktistete und aerinnigte Schulräume gepfercht und geistiger und körperlicher Verelendung ausgesetzt werden.

---

* **Verbesserung des Zugverkehrs.** Von heute an verkehrt der Personenzug 463 Magdeburg—Halle wieder regelmäßig, er trifft 9.28 abends hier ein; desgleichen verkehrt Zug 436 Halle—Magdeburg, der Halle 3.44 nachmittags verläßt.

* **Straßenbahn Halle—Merseburg.** Auf Antrag des Merseburger Magistrats hat sich die Direktion der Halle—Merseburger Straßenbahn bereit gefunden, vom 15. Mai ab den letzten Wagen von Halle nach Merseburg erst um 11.20 Uhr auch Wochentags laufen zu lassen, so daß es nunmehr der Merseburger Einwohnerschaft möglich ist, die in Halle stattfindenden abendlichen künstlerischen und wissenschaftlichen Veranstaltungen zu besuchen.

* **Lehrerversammlung des Saalkreises.** Zu vollbesetzten Saale des „Schulfreih", Poststraße, fand Sonnabend die Wahl des Kreislehrerausschusses für den Saalkreis, Kreisschulinspektion Bufse Halle-Land II, statt. Es gehören dazu 29 Lehrkräfte, darunter 9 Lehrerinnen. Es wurden die Herren Kraßkopp-Lettin und Pasch-Radewell. Die Organisation, zu der alle Lehrpersonen dieser Inspektion geschlossen treten müssen, nahm folgende Satzungen einstimmig an: 1. Der Kreislehrerausschuß hat das Gesamtinteresse obiger Kreisschulinspektion wahrzunehmen. 2. Er ist der Vertreter aller Schulen selbst. 3. Er wird auf drei Jahre gewählt. 4. Er ist das Vertrauensorgan zwischen den Lehrpersonen, dem Kreisschulinspektor und dem Landrat. Es sind darin die Lehrervereine Halle-Land, Halle-Umgegend und Zwochau vertreten.

* **Keine allgemeine Streikgefahr im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk.** Wie das „Weißenfelser Tageblatt" erfährt, besteht im mitteldeutschen Braunkohlengebiet unter den Bergarbeitern keine Neigung, in einen neuen Generalstreik einzutreten, trotzdem von gewisser Seite weiter geschürt wird. Nur auf einigen Gruben der Zeitz-Weißenfelser Werke ist Stimmung für einen neuen Bergarbeiterstreik vorhanden. Nach Lage der Sache ist einfach anzunehmen, daß ein etwaiger neuer Bergarbeiterausstand auf örtliche Gruben beschränkt bleiben werde. Die Betriebsräte haben bei den Werkleitungen angefragt, ob sie bei einem neuen Ausstand die Streikgage bezahlen würden. Der Bescheid lautete ablehnend. Wie das genauere Blatt weiter von zuverlässiger Seite hört, bewegt sich die Produktion auf den mitteldeutschen Braunkohlenwerken dauernd auf langsam steigender Kurve.

* **Der Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule** beginnt am Donnerstag, den 15. d. M., zur planmäßigen Zeit.

* **Ernennung.** Regierungs- und Baurat Meyer hier wurde zum Oberbaurat mit dem Range eines Oberregierungsrats ernannt.

* **Im Walhalla-Theater** gelangt während der Landestrauer das Schauspiel „Staatsanwalt Alexander" zur Aufführung. Das Apollo-Theater setzt seine Vorstellungen bis Sonnabend aus.

* **„Die heutige Lage in Rußland"** lautet das Thema eines Vortrages, den auf Veranlassung der Sozialistischen Studentengruppe heute abend 8 Uhr im Auditorium maximum der Universität der russische Student Wannikoff aus eigener Anschauung halten wird.

* **Auf dem Güterbahnhofe** verbrannten gestern abend zwei mit Heu und Stroh beladene Lorren. Der Brand ist vermutlich durch Funken aus einer Maschine entstanden. Die Feuerwehr wurde nicht gerufen.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht.

In der Sitzung vom 10. Mai standen der unbestrafte Wäthriger Dienstknecht Karl Faulwasser aus Halle, zu jetzt in Löbejün, und der Zigarrenarbeiter, gleichfalls unbestrafte Arbeiter Bruno Langbraat aus Halle, welche im März an den Plünderungen beteiligt haben sollen, vor den Geschworenen. Ersterer war am Sonntag früh aus Neugierde in die Gr. Ulrichstraße gegangen, hatte den Plünderungen bei Maseberg zugesehen und schließlich sich selbst daran beteiligt, indem er Goldsachen und Uhren, die andere in Kästen aus dem Geschäft geworfen haben sollen, sich aneignete. In einer Tretmühlstraße will er dann noch ein Paket (Kleidungsstücke) gefunden haben.

Letzterer will an demselben Abend spät in der Kl. Ulrichstraße eine Flasche Bier erhalten und sofort ausgetrunken haben. Er habe sich dadurch und sofort angeboten und in diesem Zustand: den Vorfall gesehen, sich von den Regierungstruppen anwerben zu lassen. Er sei aber, als er aus diesem Grunde zum Bahnhof gehen wollte, bloß bis zum Markt gekommen, habe hier einige Patronen (5—6) gefunden und aufgehoben und sei schließlich hier, nachdem er sich an der Seite niedergelassen, eingeschlafen und von Regierungstruppen so aufgefunden worden. Der Präsident hält ihm jedoch vor, daß er vor dem Untersuchungsrichter offen erklärt habe, sich an der Plünderung bei Pottel u. Broskowski beteiligt zu haben. Der Angeklagte bestritt, ein solches Geständnis abgelegt zu haben.

Die Geschworenen bielten den Angeklagten Faulwasser des schweren Landfriedensbruchs für schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu; Landgraf wurde nur der Hehlerei für schuldig erachtet. Das Urteil lautete gegen Faulwasser auf 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Landgraf auf 5 Monate Gefängnis.

Aus der Umgebung.

* **Rieleben,** 10. Mai. (In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung) wurde, nach Mitteilung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten, über die Anschaffung von Wassermessern beraten. Eine Kommission soll sich bei im Wasserwerk in Halle, Wasserhuren ansehen. Demnächst soll dann eine öffentliche Bürgerversammlung anberaumt werden, um in dieser die Notwendigkeit der Beschaffung von Wassermessern darzutun. Das Besehen des Verbindungsweges Erdmannsdorfer Straße—Heidestraße soll Unbefugten verboten werden.

* **Lauchstedt,** 11. Mai. (Verschiedenes) Die Kurzeit des hiesigen Bades nimmt offiziell am Ulrichstag, den 18. Mai, ihren Anfang. Das erste Konzert im Kurpark findet an dem darauffolgenden Sonntag, dem 18. Mai, statt. — Auf Veranlassung des früheren Landrats, Freiherrn von Wilmowski, wurde hier kürzlich ein Zusammenschluß der Kleingartenpächter unter dem Namen „Schrebervereine" ins Leben gerufen. Die bei Klein-Lauchstedt gelegene Gartensiedlung bietet schon heute ein recht hübsches Bild und macht ihrem Gründer, dem Vaterländischen Frauenverein, alle Ehre.

* **Quedlinburg,** 11. Mai. (Protestundgebung.) Die Stadtverordnetenversammlung hob zum Zeichen der Empörung über die Friedensbedingungen die Sitzung auf und richtete das telegraphische Ersuchen an die Reichsregierung, den deutschen Volke Sicherheiten dafür zu bieten, daß sie einen Schmach- und Vernichtungsfrieden niemals unterzeichnet.

* **Bernburg,** 11. Mai. (In den Kalbergwerken) von Stassfurt und Leopoldshall ist ein allgemeiner Streik wegen Lohnstreitigkeiten ausgebrochen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190512024/fragment/page=0001

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Geschäfts-Bericht für das Jahr 1918.

Nachdem Deutschland unter dem Einfluß der völkerrechtswidrigen Blockade den Krieg verloren hat und die sozialistische Revolution sowohl die politischen Grundlagen des Reiches vollkommen verändert, als auch unsere Wirtschaftsleben auf schwerste erschüttert hat, sind alle Hoffnungen und Erwartungen, denen wir in unseren früheren Geschäftsberichten Ausdruck verliehen haben, zunichte geworden und es ist eine solche Umschichtung aller Verhältnisse eingetreten, daß unmöglich ist sich ein Bild der politischen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung zu machen. In seiner Existenz von innen mit außen aufs schwerste bedroht, darf Deutschland nur dann hoffen, sich langsam wieder emporzuarbeiten, wenn die Gewährung des Friedensvertrags unter einer Form erfolgt, die es ermöglicht, wenn das deutsche Volk noch in letzter Stunde Ruhe und Besonnenheit wiederfindet und zu nachhaltiger Arbeit und Sparsamkeit zurückkehrt. Auch am Schlusse auf die Vorgangenheit erscheint bei diesen tiefgreifenden Veränderungen Deutschlands, wie bereits in unseren vorjährigen Berichten darauf, unseren Anteilseignern über unseren Geschäftsbetrieb zu berichten.

Wir müssen mit der Mitteilung beginnen, daß Herr D. Max v. Schinckel sich entschlossen hat aus Rücksichten seiner Alter und seiner Gesundheit aus seiner Stellung als Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft wie der Norddeutschen Bank in Hamburg mit dem 31. März 1919 auszuscheiden. Von den übrigen Geschäftsinhabern wird dieser Entschluß auf das schmerzlichste bedauert, denn die Bank verliert dadurch die Mitarbeit eines Mannes, der über ein außergewöhnliches Maß von Erfahrungen auf dem Gebiete des Bankwesens, des Ueberseegeschäfts und der Kriegsfinanzen verfügt, der reiches Können und Wissen verbunden mit einem klaren Blick für die wirtschaftlichen Zusammenhänge und Entwickelungen, in 47 fähriger Tätigkeit bei der Norddeutschen Bank und 24 jähriger Tätigkeit als Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft stets mit vollster Eingebung und nie ermüdender Tatkraft in den Dienst unserer Institute gestellt und ihren Aufstieg in hervorragendem Maße gefördert hat.

Die Geschäftstätigkeit hat während des ganzen Jahres in fast unverminderter Stärke angedauert. Der Reichsbankkonto hielt sich unverändert auf 5%. Auch der Wertpapierstillstand und eine Folgen vermochten die Geschäftstätigkeit nur wenig zu beeinträchtigen, da es angesichts unserer Zeitverhältnisse ausgeschlossen erscheint, von geschlossenen Vermögensumschichtungen sprechen zu können.

Bis 18. Juli erste Einzahlung auf die VIII. Kriegsanleihe . . . 872%
Bis 21. Juni dritte Einzahlung auf die VIII. Kriegsanleihe . . . 879%
Bis 30. September erste Einzahlung auf die IX. Kriegsanleihe . . . 886%
Bis 3. Dezember zweite Einzahlung auf die IX. Kriegsanleihe . . . 897%
Bis 9. Januar 1919 dritte Einzahlung auf die IX. Kriegsanleihe . . . 908%
Bis 6. Februar 1919 letzte Einzahlung auf die IX. Kriegsanleihe . . . 887%
Vom 28. März bis 27. April erste Einzahlung auf die VIII. Kriegsanleihe . . . 347%
Vom 24. April zweite Einzahlung auf die VIII. Kriegsanleihe . . . 352%
Bis 21. Juni dritte Einzahlung auf die VIII. Kriegsanleihe . . . 364%
Bis 18. Juli erste Einzahlung auf die VIII. Kriegsanleihe . . . 372%
Bis 30. September erste Einzahlung auf die IX. Kriegsanleihe . . . 385%
Vom 30. September bis 5. November erste Einzahlung auf die IX. Kriegsanleihe . . . 396%
Bis 3. Dezember zweite Einzahlung auf die IX. Kriegsanleihe . . . 397%
Bis 9. Januar 1919 dritte Einzahlung auf die IX. Kriegsanleihe . . . 398%
Bis 6. Februar 1919 letzte Einzahlung auf die IX. Kriegsanleihe . . . 397%

Die uns zufließenden Gelder konnten zum Teil im Kreditgeschäfte Verwendung finden, zum Teil dienten sie zum Ankauf von Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten. Die Zinsen der zu Ultimo kommenden Beträge sicherte uns ein besonders günstiger Ertrag unseres Wechsel- und Zinsenkonto, obgleich dabei der starken Entwertung der Reichsmark auf den ausländischen Märkten Rechnung getragen werden mußte. Die Schwierigkeit der Devisenbeschaffung, welche diese Entwertung der Reichsmark mit sich brachte, hat und veranlaßt im vaterländischen Interesse für Rechnung des Reiches oder der Reichsbank im Einzelnen hauptsächlich für Entwerbschriftsfälle Kredite zu nehmen. Die sich daraus für uns ergebenden Verpflichtungen, welche wir bisher unter den Gläubigern verbucht halten, haben wir immerhin, ebenso wie die für ausgleichenden Forderungen an das Reich und die Reichsbank in der Vermögensübersicht gesondert aufgeführt.

Auch auf dem Wechsel- und Bürgschaftsgebiete tritt die Entwertung der Reichsmark in die Erscheinung, da diese Verpflichtungen, soweit sie auf fremde Währung lauten bei dem ungünstigsten Stande der Wechselkurse höhere Mark-Beträge erreichen.

Das Geschäft in Wertpapieren war namentlich im ersten Teile des Berichtsjahres ein recht lebhaftes und gewährte uns die Gelegenheit zu einer umfangreichen Bereinigung im Kommanditgeschäft. Die Zinsen unserer eigenen Effektenbestände ist in wesentlicher hervorgerufen durch unsere Beteiligung an den Kriegsanleihen und die Hereinnahme verzinslicher Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten.

Die Ereignisse des Novembers brachten nicht nur einen Umschwung in der Kaufbewegung am Wertpapiermarkte hervor, sondern sie betrifften auch erheblich Entzungen unseres gesamten Geschäftsbetriebes die noch nicht übersehbar sind. Einzelne der Umstände lassen sich aus den Gründen der äußeren Sicherheit gewungen, unsere Geschäftsbetriebe zeitweilig zu schließen, und die Furcht vor gewaltsamen Eingriffen lassen wie eine im Herbst eingetretene außerordentliche Knappheit an Umlaufsmitteln, trieb das Publikum an, in erhöhtem Maße unsere Betriebe in der Lagerung seiner Wertgegenstände und in der Belegung seiner Barguthaben heranzuziehen, welche den Banken eine kaum zu bewältigende Arbeitslast verursachte. Die sich daraus ergebenden Uebelstände wurden noch dadurch verstärkt daß die mit der Revolution einsetzende allgemeine Lohnbewegung auch die Bankbeamten ergriff und durch Maßnahmen der provisorischen Regierung gefördert wurde. Diese Bewegung, die — wie der weitere Verlauf deutlich erkennen läßt — vorwiegend auf das Betreiben politischer Agitatoren zurückzuführen ist, entbehrt der wirtschaftlichen Begründung. Wir haben uns eine ausreichende Entlohnung unserer Angestellten stets angelegen sein lassen und können in erheblichen Umfange durch Zulagen, Gratifikationen und besondere Vergütungen, Anteil an dem zur Ausschüttung gelangenden Gewinn gewährt, wir haben ihnen durch unsere David Hansemannsche Pensionskasse höhere Pensionsansprüche für sich wie für ihre Witwen geschaffen als es früheren bei den gesetzlichen Anstalten oder dem schon Vorzüge bietenden Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes a. G. zustehen, und wir haben insbesondere auch der Teuerungszulage fortgesetzt durch Gewährung von außerordentlichen Beihilfen Rechnung getragen. Da allein unsere Berliner Angestellten unter Ausschluß der Direktoren und Prokuristen bei uns über ein Sparkassenguthaben von nicht weniger als rund 10 Millionen Mark verfügen, und Tausende noch sehr namhafte Beträge in Wertpapieren bei uns in Depot haben, so ist die Behauptung einer allgemeinen Notlage soweit unsere Beamtenschaft in Betracht kommt nicht begründet. Dies ergibt sich auch aus folgender Uebersicht. Es betragen unsere Aufwendungen für die Entlohnung der Beamten allein in Berlin:

	1913:	6 596 006.— Mark.
	1918:	17 871 412.78

Es haben sich auf den einzelnen Angestellten berechnet geteilgert:

die Bezüge der Direktoren, mit Ausschluß der Direktoren und Prokuristen, von 1913—1918 durchschnittlich auf 225%,
die Bezüge der Beiter und des Hauspersonals durchschnittlich auf 265%,

wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Steigerung für die niedrigeren Gehaltsstufen ein prozentual stärkere war als für die höheren.

Kaum eine andere Kategorie von Staats- Kommunalen oder Privatbetrieben dürfte eine ähnlich materielle Besserung der Arbeitsgeber erfahren haben wie die Bankbeamten. Auch denen die im Felde standen, ist überdies ein sehr erheblicher Teil ihrer Bezüge fortgewährt worden, und sie sind auch vor Benachteiligung in den Beförderungsverhältnissen gegen die Daheimgebliebenen geschützt worden.

Unter dem Drucke der Verhältnisse mußten wir trotzdem den Forderungen der Beamten in weitgehendem Umfange entsprechen. Die Aufwendungen, welche im Berichtsjahre für das Personal entstanden, betrug 24 921 317 Mark betragen, werden für das Jahr 1919 eine weitere recht erhebliche Steigerung erfahren.

Zu dieser Vermehrung der Personalkosten gesellte sich ein Anwachsen der sachlichen Unkosten, so daß die Verwaltungskosten auf deren erschreckende Zunahme wir schon in unseren früheren Berichten hingewiesen haben, ganz beträchtlich in erhöhtem Maße das Gewinnergebnis infolge der Umsteuer und der Erhöhung der Umsatzsteuern, wiederum stark zugenommen.

Es betrugen

im Jahre	die Verwaltungskosten	die Steuern
1913	ℳ 12 666 216,72	ℳ 2 059 435,27
1914	„ 13 160 228,67	„ 2 515 822,10
1915	„ 13 293 541,57	„ 2 928 258,50
1916	„ 17 332 114,98	„ 3 471 668,11
1917	„ 22 530 284,92	„ 3 614 290,67
1918	„ 33 808 792,94	„ 6 294 675,13

Die von uns im Verein mit der gesamten deutschen Bankwelt angestrebte Verbesserung der Geschäftsbedingungen konnte, wenn sie auch Fortschritte gemacht hat, mit derartigen Mehrbelastungen nicht Schritt halten, und wird auch in Zukunft nicht vermögen, namentlich da die stets wachsende Konkurrenz der von den Steuerlasten befreiten staatlichen und kommunalen Anstalten diesem Ausgleich hindernd entgegenwirkt.

Die Kursrückgange auf dem Wertpapiermarkte, insbesondere bei den Kriegsanleihen und verzinslichen Schatzanweisungen, haben auch bei uns ein erhöhtes Maß von Abschreibungen auf den Effekten- und Konsortial-Konto erforderlich gemacht, so daß ein Gewinn bislang in die Gewinn- und Verlust-Rechnung nicht eingestellt werden konnte. Darüber hinaus mußten bei der Bewertung unserer Aktiva die veränderten Verhältnisse besonders in Sinblank berücksichtigt werden, wenn wir uns von großen Verlusten bei den Engagements im Auslande halten haben, so daß auch nebenbei durch die Ereignisse in der Türkei wie auch in Österreich, Ungarn und Bulgarien noch unterhalten geben uns zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Die Kreditbank in Sofia hatte sich günstig entwickelt. Infolge der politischen Ereignisse mußten die deutschen Mitglieder der Verwaltung Bulgarien verlassen, und wir entbehren seitdem zuverlässige Nachrichten über das fernere Schicksal der Bank die von den bulgarischen Beteiligten weitergeführt wird.

Die Banco General a Romana in Bukarest, deren Verwaltung wir seit ihrer Gründung im Verein mit dem Bankhause Mendelsohn & Co. geführt haben, an der wir aber nur noch mit einem ganz geringfügigen Aktienbesitz beteiligt sind, hat auch im vergangenen Jahre sehr günstig gearbeitet. Eigenen Abschluß hat sie bisher noch nicht vorgelegt, und ihr weiteres Schicksal wird wesentlich von der weiteren Gestaltung der politischen Verhältnisse auf dem Balkan bedingt sein. Sie hatte im Berichtsjahre unter unserer Beteiligung sich die Aufgabe gestellt, den Ausschluß der bedeutenden Erdölvorkommen, welche unter der deutschen Militärverwaltung in Rumänien längs der Karpathen erfaßstellt worden sind, in die Hand zu nehmen. Es verlautet indessen, daß die Rumänische Regierung dieses im eigensten Interesse des Landes gelegenen Bestrebungen gesetzliche Hindernisse in den Weg legt.

Bei den niedrigen Einstandskursen unserer Beteiligungen an überseeischen Banken, nämlich der Brasilianischen Bank für Deutschland, der Bank für Chile und Deutschland, der Deutschen Afrika-Bank, der Deutsch-Asiatischen Bank und der Deutsch-Ost-Afrikanischen Bank dürfen wir hoffen, keinerlei wesentliche Verluste an ihnen zu erleiden. Mit der Unterbindung oder Einschränkung der wirtschaftlichen Betätigung Deutschlands über See wird aber nachtlich der Nutzen, den wir aus diesen unseren Tochterunternehmungen ziehen können, eine Minderung erfahren. Keine von ihnen war unter den gegebenen Verhältnissen in der Lage, ihre Bücher für das vergangene Jahr abzuschließen.

Die Deutsch-Italienische Bank ist, wie wir im Vorjahre berichteten, nach der Kriegserklärung Chinas unter Zwangsverwaltung gestellt worden und soll sich inzwischen in Zwangsliquidation befinden. Auch hier fehlen eingehendere Nachrichten.

Von den uns außerdem nahestehenden Gesellschaften: der Neu-Guinea Compagnie, der Ostafrikanischen Eisenbahn-Gesellschaft, der Gesellschaft für Eisenbahn-Gesellschaft und der Großen Venezuela Eisenbahn-Gesellschaft deren günstige Vermögensentwicklung nicht annehmen dürfen, erwarten wir, daß sie auch in Zukunft wichtige deutsche Unternehmungen bleiben werden. Eine ordnungsmäßige Berichterstattung der Verwaltung dieser Unternehmungen konnte im Berichtsjahre wiederum nicht erfolgen.

Für das fernere Geschick aller dieser überseeischen Unternehmungen wird natürlich die Entscheidung über Deutschlands Kolonialbesitz von tiefgreifendem Einfluß sein. Unsere Gegner wollen Deutschland seiner Kolonien nicht nur berauben und suchen dies mit dem Hinweis auf vorhandenen Grundsätze unvereinbare Vorhaben durch die Behauptung zu beschönigen, Deutschland habe sich durch die unmenschliche Behandlung der Eingeborenen unwürdig erwiesen. Kolonien zu besitzen. Demgegenüber stellen wir unsere langjährigen, vielseitigen Beziehungen zu deutschen Kolonialunternehmungen fest, daß die fürsorgliche Behandlung der Eingeborenen stets ein mit allem Nachdruck verfolgtes Ziel der deutschen Kolonialverwaltung und der Privatunternehmungen gebildet hat und ihre ausführenden Organe unnachsichtlich zur Befolgung der entsprechenden Anweisungen angehalten worden sind.

Ueber die uns nahestehenden inländischen Unternehmungen berichten wir:

Die Kaliwerke Aschersleben haben im vergangenen Jahre zweimal eine Kapitalserhöhung vorgenommen, und zwar erstmalig von 12 auf 20 Millionen Mark zur Durchführung des Erwerbs der Kaliwerke Hedwigshall, sodann erneut auf 24½ Millionen Mark zum Erwerb der Wiedwerkbetriebe der Bergwerksgesellschaften Mariaglück und Habichtsort. Beide Geschäfte bestwecken der uns befreundeten Gesellschaft wertvolle Hartsalzfelder anzugliedern. Eine Steigerung des Absatzes während der ersten 3½ Jahre in Verbindung mit der durch Reichsgesetz festgesetzten Erhöhung der Preise für Kalisalze brachte den Kaliwerken Aschersleben Mehreinnahmen und damit einen gewissen Ausgleich gegenüber den gesteigerten Materialpreisen und Löhnen. Leider hat der Umsatz der Kalisalzstandsbedingungen eingetretene Wagen- und Kohlenmangel während der letzten drei Monate erhebliche Nachteile im Gefolge gehabt. Mit einer Verringerung des Absatzes stiegen die Unkosten so bedeutend, daß im letzten Vierteljahr, wie in allen Kalibetrieben, mit Verlust gearbeitet wurde.

Die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft konnte in dem größten Teil des Jahres aus dem Verkauf ihrer Produkte an die Heeresverwaltung einen guten Nutzen ziehen. Die künftige Entwicklung ihrer ausländischen Interessen wird in erdölischem Maße durch den Gang der politischen Ereignisse bedingt sein. Die Gesellschaft, die sich im vergangenen Jahre durch Erwerb weiterer umfangreicher Erdölfelder in bestärkterem Maße in der Erdölkohlenindustrie betätigt hat, erwarb auch auf diesem Gebiete in der Zukunft ein Feld erfolgreicher Wirksamkeit zu finden, insbesondere wenn die jetzt in größerem Maßstabe zur praktischen Durchführung gelangende Vergasung der Kohlenwerte durch Herstellung von flüssigen Brennstoffen eine günstiger Entwickelung nimmt.

Die Braunkohlenwerte Borna A.-G. haben sich in fortgesetzt günstiger Entwicklung befunden und ihre Produktion bis zur Leistungsfähigkeit gesteigert. Die plötzliche Einstellung der Kriegsaufgangen ohne gleichzeitigen Ersatz an Arbeitskräften hatte einen unvermittelter erheblichen Rückgang der Kohlenförderung und Brikettfabrikation zur Folge. Lohnbewegungen und Arbeitsunruhe, sowie die im Jahre 1918 unternommene Inbetriebnahme des Abraumes im eigenen Betrieb trugen dazu bei, diese Nachteile noch zu verstärken, so daß gegen Ende des Berichtsjahres mit Verlust gearbeitet wurde.

Bei der Freiberger Braunkohlenwerke A.-G. haben wir bei der Lage der Verhältnisse den Aufschluß der Kohlenfelder noch nicht beginnen können.

Gemeinsam mit bayerischen Bankfreunden gründeten wir als Studiengesellschaften die „Mittlere Isar" und die „Ober-Inn" G. m. b. H. welche bestimmt sind, die Erschließung und Verwertung der Wasserkräfte der mittleren Isar bei München und des oberen Inn von der Randkörnerse bis Wasserburg für industrielle Zwecke zu bearbeiten und zu verwerten. Die Arbeiten sind bestimmtlich gefördert worden. Inzwischen die Absicht der Bayerischen Regierung, den Ausbau der mittleren Isar vom Staats wegen durchzuführen, unsere Mitarbeit an dieser ausschließen wird, steht noch dahin.

Wie in früheren Jahren haben wir bei der Aufstauchung unserer Bilanz hinsichtlich unserer Londoner Zweiganstalt nur den Saldo eingestellt, der sich aus den Büchern für unsere Rechnungsabschlüsse der Filiale ergibt, da wir auch im vergangenen Jahre mit ihr nicht in näheren Verkehr treten konnten. In gleicher Weise mußten wir in diesem Jahre bezüglich unserer Zweigniederlassung in Paris verfahren. Wie es von den französischen Besatzungsbehörden nicht gestattet wurde uns ihre Bilanz zu übermitteln. Ohne erschöpfenden Grund wurden von der französischen Militärbehörde die Leiter unserer dortigen Zweigniederlassung im Dezember 1918 in Haft genommen und ausgewiesen. Von uns erwirkten energischen Bemühungen der Waffenstillstandskommission, bisher nicht freigelassen.

Unserer Antwerpener Filiale ist es gelungen, ihren Betrieb rechtzeitig vor der Räumung Antwerpens seitens der deutschen Besatzungstruppen nach Düsseldorf zu verlegen und von dort aus einen erheblichen Teil ihrer Geschäfte zu erledigen.

Der Umfang unseres Geschäftsbetriebes hat eine weitere Ausdehnung erfahren, indem wir im Juni 1918 die Trierer Volksbank im Fusionsweege übernahmen. Diese hatte bis dahin mit einem Kapital von 2 500 000 Mark und 429 200 Mark offenen Reserven unbrüchigen gearbeitet und wertvolle Beziehungen insbesondere zu den Kreisen der Weinproduzenten unterhalten. Eine Erhöhung des Grundkapitals war für uns damit nicht verbunden. Eine neue Zweigstelle eröffneten wir in Halberstadt unter Uebernahme des angesehenen Bankhauses W. Hölk.

Diesen Erweiterungen schließen sich im laufenden Jahre die Eröffnung einer Filiale in Lübeck und einer Zweigstelle in Gießen an, wobei wir bereits im Berichtsjahre vorbereitende Maßnahmen getroffen hatten.

Von unseren Angestellten sind 331 auf dem Felde der Ehre gefallen. Ein Gedenkstein ihrer Namen, deren Anbringung auf einer Ehrentafel an sichtbarer Stelle in unserer Bank bereits in die Wege geleitet ist, und tonnenden Geschlechtern erhalten bleiben.

Mit diesen Trauer gedenken wir auch des Verlustes, den wir durch das Hinscheiden unseres früheren Direktors, des Herrn Paul Boettcher, Filialdirektors, Abteilungsvorstehers unserer Filiale Mainz und Mitarbeiter verloren, die mit größter Hingebung sich der Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben gewidmet haben, und deren Andenken wir stets hochhalten werden.

Aus dem Kreise der Direktoren schied ferner Herr Richard F. Lüttner welcher in den Vorstand der uns befreundeten Deutschen Erdöl A.-G. als stellvertretendes Vorstandsmitglied berufen wurde.

Der stellvertretende Syndikus Herr Dr. W. Hartmann wurde zum Syndikus bestellt. Die Herren stellvertretenden Direktoren C. Thürmann, R. C. Weitel, H. Zeib, G. H. von Berger, F. Koch und F. St. Lord wurden zu Direktoren ernannt, und die bisherigen Prokuristen L. Neubaur, G. Wahrendorf, F. Schneider, Th. Krüger, W. Stern, A. Gast, sowie ferner Herr L. Kündgen zu stellvertretenden Direktoren.

Als stellvertretende Direktoren traten außerdem in unsere Dienste die Herren W. Wiers in Trier, A. Helst in Halberstadt und A. Wendel in Gießen.

Der Abschluß gestattet die Verteilung eines Gewinnes von 9 % auf das Kommanditkapital von 310 000 000 Mark.

Der Reingewinn beläuft sich einschließlich des Gewinnvortrages aus 1917 von ℳ 202 619,47 auf . . . ℳ 72 116 598,47
Hiervon sind abzuziehen die Verwaltungskosten, Steuern usw. . . . . ℳ 40 100 467,37
Es wird vorgeschlagen, von verbleibenden . . . ℳ 32 016 131,30
als Gewinnanteil von 9 % auf die Kommanditanteile, sowie als Gewinnbeteiligung der Gesellschaftsinhaber und des Aufsichtsrates zu verwenden . . . . . ℳ 31 000 385,03
für Talonsteuer zurückzustellen . . . . . ℳ 310 000,—
an die David Hansemannsche Pensionskasse für die Angestellten der Gesellschaft zu überweisen . . . . . ℳ 400 000,—
und auf neue Rechnung vorzutragen . . . . . ℳ 305 744,67
ℳ 32 016 131,30

Das Kommanditkapital mit ℳ 310 000 000, die Allgemeine Reserve mit ℳ 109 000 000 und die nach Art. 9 des Statuts gebildete Besondere Reserve mit ℳ 25 000 000 sind unverändert geblieben. Beide Reserven zusammen betragen ℳ 134 000 000. Kapital und Reserven ℳ 444 000 000.

Unverändert bleibt hierbei die Reserve, welche sich aus dem Verlust der zum Nennwert in die Bilanz eingesetzten ℳ 60 000 000 Aktien der Norddeutschen Bank in Hamburg und ℳ 100 000 000 Aktien des A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G. in Cöln ergibt, deren gesamte Aktien sich in unserer Hand befinden.

Das Eigenkapital der Disconto-Gesellschaft stellt sich nunmehr wie folgt:

Aktienkapital der Disconto-Gesellschaft	ℳ 310 000 000
Bilanzmäßige Reserven der Disconto-Gesellschaft	„ 134 000 000
Bilanzmäßige Reserven der Norddeutschen Bank in Hamburg	„ 20 000 000
Bilanzmäßige Reserven des A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G. in Cöln	„ 10 000 000
Zusammen Kapital und bilanzmäßige Reserven	ℳ 474 000 000

Unser Bankgebäudekonto hat eine Erhöhung erfahren, da wir uns aus Raumnangel entschließen mußten, die unserem Hauptgeschäfte benachbart gelegenen Grundstücke Unter den Linden 32 und Behrenstraße 31 in Berlin anzukaufen, und ferner für unseren Geschäftsbetrieb in Frankfurt a. O., Halberstadt, Lübeck, Stettin und Trier neuen Grundbesitz erwarben. Das Konto der sonstigen Liegenschaften, das auch das frühere Bankgebäude des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Berlin enthält, hat durch Veräußerungen eine Ermäßigung erfahren.

Die Rückstellung für die Pensionskasse wird wie Vermögensbestand auf die Höhe von ℳ 5 329 729,92 gebracht werden.

Die von uns für die Versicherung unserer Angestellten bei dem Beamtenversicherungsbereich des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) aufgewendeten Beiträge sind in gewohnter Weise unter den Verwaltungskosten gebucht.

Im Wechselverkehr betrugen: der Umsatz ℳ 27 379 036 995,38 (1917: ℳ 18 791 127 815,17), der Zahl der Wechsel 1 232 750 (1917: 1 227 168), der Durchschnittsbetrag eines Wechsels ℳ 22 209,72 (1917: ℳ 15 314,96). Am 31. Dezember 1918 befinden sich die Bestände an Wechseln auf ℳ 1 975 117 263,04 (1917: ℳ 1 618 219 211,93).

Die Umsätze in unverzinslichen Schatzanweisungen sind in dem Wechselverkehr einbegriffen.

Der Netuertrag aus Coupons usw. beliet sich auf ℳ 1 076 942,32 gegen ℳ 760 988,33 im Jahre 1917.

Der Bestand an Wertpapieren, in dem auch die verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten einbegriffen sind, im Kommissionsgeschäft, für Konsortial- und eigene Rechnung betrug ℳ 6 872 155 147,58 (1917: ℳ 5 633 619 720,50), wovon auch die dem Werte papierverkehrt zugerechneten Coupons und ausländischen Noten ein Umfang von ℳ 840 351 353,91 (1917: ℳ 668 073 526,16) einstel.

Es betrug der Bestand an eigenen Wertpapieren ℳ 96 890 048,41 gegen ℳ 77 394 256,43 im Jahre 1917, an Konsortial-Beteiligungen ℳ 48 017 097,68 gegen ℳ 45 503 189,89 im Jahre 1917, zusammen ℳ 144 407 146,09 gegen ℳ 122 897 446,32 im Jahre 1917.

Der Bestand an verkauften, ist nach dem 31. Dezember 1918 angeschafften Wertpapieren (Geboris) und Lombards gegen vorübergehende Wertpapiere betrug ℳ 299 294 401,96 gegen ℳ 289 047 153,56 im Vorjahre.

Das Konto umfaßt auch die unserer Kundschaft zum Zwecke der Zeichnung bisher Kriegsanleihe unter Verpfändung der letzteren gewährten Vorschüsse sowie die gedeckten Darlehen an Kommunen, Kommunalverbände und öffentlich-rechtliche Kreditgesellschaften.

Wir übernahmen u. a. folgende Wertpapiere oder beteiligten uns an deren Uebernahme durch eine Gemeinschaft:

5% Ungarische Staatsschatzanweisungen von 1918

Aktien:

Neue Aktien der K. K. Priv. Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Credit-Anstalt
Neue Aktien der Basalt A.G.
Neue Aktien der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A.G.
Aktien der Kattowitzer Bergbau-Aktien-Gesellschaft
Aktien der Deutschen Steiskoheri Aktiengesellschaft
Neue Aktien der Th. Goldschmidt A.G.
Neue Aktien der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Neue Aktien der Kaliwerke Aschersleben
Neue Aktien der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe
Neue Aktien der Metallbank und Metallurgische Gesellschaft
Neue Aktien der Mitteldeutschen Stahlwerke vorm. Lucius & Steffen
Neue Aktien der Papierfabrik Reisholz A.G.
Neue Aktien der K. K. Priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Neue Aktien der Rheinisch-Westfälischen Elektricitätswerk A.G.
Neue Aktien der Sächsischen Cartonnagen-Maschinen-A.G.
Aktien der Schiffswerft Oldenburg Aktiengesellschaft
Neue Aktien der Schweizerischen Kreditanstalt
Neue Aktien der Union, Allgemeinen Kreditbank

Anteile an Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Mittlere Isar G. m. b. H.
Oberinn G. m. b. H.

Außerdem führten wir folgende Wertpapiere an den Börsen zu Berlin oder Frankfurt a. M. ein:

Aktien:

Aktien-Gesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Chemische Fabriken vorm. Weiler ter Meer
Direction der Disconto-Gesellschaft
Dortmunder Aktien-Brauerei
Dynamit-Aktien-Gesellschaft vorm. Alfred Nobel & Co.
Elektrotechnische Fabrik Abendd Max Schorch & Co. Act.Ges.
Hartmannsche Franz Maschinen-Actien-Gesellschaft
Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft
Kaliwerke Aschersleben
Kinkelsche Werke
Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.G.
Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe
Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.G.
Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.G.
Metallwerke Aktien-Gesellschaft vorm. Lucius & Steffen
Rheinische Stahlwerke
Rostker Braunkohlenwerke A.G.
Sächsische Cartonnagen-Maschinen A.G.
Schoeller'sche und Citzer'sche Kammgarnspinnerei A.G.
Vereinsbank in Hamburg
Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. H. C. A. Dietrich) Aktien-Gesellschaft
Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister & Co. A.G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19190512024/fragment/page=0002

Unsere Wertpapiere, Effektengeschäfte und Wechselstuben haben wiederum ein recht befriedigendes Ergebnis geziehlt, obwohl einzelne derselben unter der Ungunst der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sehr zu leiden hatten.

Hinsichtlich der Entwicklung der Norddeutschen Bank in Hamburg und des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins A.-G. verweisen wir auf die von diesen Gesellschaften veröffentlichten Jahresberichte.

Die Norddeutsche Bank in Hamburg hat, nachdem sie aus ihrem Reingewinn den Betrag von 1 568 627,41 ihrer besonderen Reserve zugeführt und ihre Reserven damit auf M 20 000 000 erhöht hat, auf ihr Aktienkapital von 60 Millionen Mark für das Jahr 1918 einen Gewinn von 8% verteilt, der in unserer diesjährigen Gewinnrechnung erscheint.

Der A. Schaaffhausen'sche Bankverein Aktiengesellschaft in Cöln verteilte auf sein Aktienkapital von 100 Millionen Mark für das Jahr 1918 einen Gewinn von 7%, der ebenfalls in unsere diesjährige Gewinnrechnung eingestellt ist.

Der Gewinn aus der dauernden Beteiligung an anderen befreundeten Banken erscheint nur bei im Jahre 1918 tatsächlich vereinnahmten Erträgnissen für das Geschäftsjahr 1917 bezw. 1917/18, und zwar ergielten:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 9%.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. 7%.
Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp Aktiengesellschaft 8%.
Stadtbank Frankfurt Aktiengesellschaft 7%.
Warmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. 7%.
Geestemünder Bank 8%.
Bank für Chile und Deutschland 6% (für 1916).
Kreditbank in Sofia 7%.
Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary & Co. in Antwerpen 6% für die bevorrechtigten Aktien und 7% für die Stammaktien, und Fr. 6 für jeden Genußschein.

Die Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary & Co., Antwerpen, hat auch im Berichtsjahre trotz der für sie besonders schwierigen Verhältnisse ein recht befriedigendes Ergebnis erzielt, so daß sie imstande sein wird, ihre vorjährigen Gewinnausschüttungen zu wiederholen.

Die Summe der Beteiligungen an solchen Banken beliefe sich Ende 1918 auf M 61 657 641,45, gegen M 54 167 999,95 Ende 1917. Sie hat im wesentlichen infolge von Kapitalerhöhungen auf in unserem Besitz befindliche nicht voleingezahlte Aktien eine Erhöhung erfahren. Die auf sie für das Geschäftsjahr 1917 bezw. 1917/18 entfallenden und im Berichtsjahre vereinnahmten Gewinnanteile betragen M 3 540 812,70, gegen M 2 663 [illegible] im Vorjahre.

Die Einlagen auf provisionsfreier Rechnung betrugen am Schlusse des Berichtsjahres M 1 910 757 648,49 gegen M 1 573 931 222,80 am Schlusse des Jahres 1917.

Der laufende Rechnungsverkehr ergab:

	1918	1917
Schuldner am Schlusse des Jahres	M 886 885 526,11	M 665 266 486,55
Gläubiger am Schlusse des Jahres	M 1 738 546 386,87	M 1 296 312 210,03

wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß wir, wie oben ausgeführt, die für Rechnung des Reiches oder der Reichsbank eingegangenen Verbindlichkeiten in diesem Jahre beiderseits gesondert in die Erscheinung treten lassen.

Der Umschlag im gesamten laufenden Rechnungsverkehr, einschließlich der Einlagen auf provisionsfreier Rechnung, betrug M 148 515 071 784,76 gegen M 101 [illegible] 773,11 im Jahre 1917.

Die Zahl der laufenden Rechnungen betrug am Schlusse des Jahres 1918 146 018, gegen 126 626 im Jahre 1917. Von diesen Rechnungen waren mit Wertpapier-Hinterlegung verbunden am Schlusse des Jahres 1918 76 429 gegen 66 945 im Jahre 1917.

Die in den Passiven aufgeführten Accepte und Schecks betrugen M 68 252 797,66 gegen M 58 408 862,47 im Jahre 1917.

Die Aval- und Bürgschaftsforderungen, denen der gleiche Betrag von Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen gegenübersteht, belaufen sich am 31. Dezember 1918 auf M 362 649 525,62 gegen M 206 883 029,81 im Jahre 1917.

Wechsel- und Zinsen-Konto ergaben einschließlich der Kursgewinne einen Ertrag von M 40 877 187,69 im Jahre 1918 gegen M 35 264 075,47 im Jahre 1917.

Die erworbene Provision stellte sich auf M 14 529 036,49 gegen M 13 501 600,54 im Vorjahre.

Der Umschlag der Kassen betrug M 58 869 498 662,70 gegen M 42 015 031 960,60 im Vorjahre.

Der Gesamtumschlag (von einer Seite des Hauptbuches) betrug M 147 479 985 916,52 gegen M 112 468 659 133,02 im Vorjahre. Der Beteiligung von M 60 000 000 an dem Kommandit-Kapital der Norddeutschen Bank in Hamburg steht ein Gesamtumsatz dieser Bank von M 17 730 659 336,38 von einer Seite des Hauptbuches gegen M 15 439 500 629,16 im Vorjahre gegenüber. Der Beteiligung von M 100 000 000 an dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Cöln steht ein Gesamtumsatz dieser Bank von M 26 361 792 000 von einer Seite des Hauptbuches gegen M 17 732 341 000 im Vorjahre gegenüber. Dem Gesamt-Kapital der Disconto-Gesellschaft entspricht im Jahre 1918 also ein Gesamtumschlag von M 191 572 457 262,90 von einer Seite des Hauptbuches gegen M 145 640 500 767,18 im Vorjahre.

Berlin, im April 1919.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber

Dr. Salomonsohn. D. von Schinckel. Dr. Russell. Urbig.
Dr. Solmssen. Waller. Dr. Mosler. Dr. Fischer. Schlieper.

Vermietungen

Möbeltransporte sowie Speditionsfuhren führt sachgemäß aus Mld. Ackermann, Thomasiusstr. 13. Tel. 5643.

Große leere Stube mit Kochofen u. Gasanschl. zu eins. Leute geg. Ueberm. d. Hausarbeit sof. zu verm. Lorenz, Gleimstraße 34.

Für unsere Mitglieder.
Zu vermieten: Ab 1. Juni die Wohnung Werner Julius Bühner, 11. Erdgeschoß, als Wohnung Hoyerstr. 77a, III. Etage, an die Geschäftsstelle am Güterbahnhof. 42781

Kaufmann sucht eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz., Schreibtisch, elektr. Licht, Offerten an Kaufm. Schneider, Leipzigerstraße 52, 1 Tr. *

Gut möbliertes Zimmer von besserer Dame gesucht. Elfe Henschel, Rudolf Hauptstraße 30.

Einjährig, junge wünschen Wohnung zu sofort od. sp. Angebote an Schneidermstr. Hempel, Spitze 21.

Für unsere Mitglieder.
Zu vermieten: Ab 1. Juni die Wohnung Werner Julius Bühner, 11. Erdgeschoß, als Wohnung Hoyerstr. 77a, III. Etage, an die Geschäftsstelle am Güterbahnhof. 42781

Kaufmann sucht eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz., Schreibtisch, elektr. Licht, Offerten an Kaufm. Schneider, Leipzigerstraße 52, 1 Tr. *

Gut möbliertes Zimmer von besserer Dame gesucht. Elfe Henschel, Rudolf Hauptstraße 30.

Einjährig, junge wünschen Wohnung zu sofort od. sp. Angebote an Schneidermstr. Hempel, Spitze 21.

Möbl. Zimmer Möbl. Zim. an bess. Herrn zu vm. Schulstr. 7, 1. r.

Gr. gut möbliert. Zimmer, bess. für ruh. Kinderl. ja. Ehepaar, zu verm. Hoffmann, Hoffmannstraße 7.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. an bess. Herrn 1. 6. zu vm. Magdeborngr. 34, III. r.

Für Sommerfrischler 1. Juni möbliertes Zimmer frei Harbthöhe 14, II. r.

Gut möbl. Zim. sof. zu vm. Brandvorwerkstr. 7, 1. l.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Dauerkunden bev. Angebote unter H. 3348 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer Ein möbliertes Zimmer mit Kochofen, Gas, Leute geg. Ueberm. d. Hausarbeit sof. zu verm. Lorenz, Gleimstraße 34.

Für unsere Mitglieder.
Zu vermieten: Ab 1. Juni die Wohnung Werner Julius Bühner, 11. Erdgeschoß, als Wohnung Hoyerstr. 77a, III. Etage, an die Geschäftsstelle am Güterbahnhof. 42781

Kaufmann sucht eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz., Schreibtisch, elektr. Licht, Offerten an Kaufm. Schneider, Leipzigerstraße 52, 1 Tr. *

Gut möbliertes Zimmer von besserer Dame gesucht. Elfe Henschel, Rudolf Hauptstraße 30.

Einjährig, junge wünschen Wohnung zu sofort od. sp. Angebote an Schneidermstr. Hempel, Spitze 21

Wir suchen zum baldigen Eintritt jüngere

2. Kassiererin

firm im Rechnen sowie Stenographie und Maschinenschreiben.
Genaue Offerten mit Zeugnisabschrift, und Gehaltsansprüchen erbeten.

Brummer & Benjamin
Große Märkerstraße 22/23.

Selbständig arbeitende

Mädchen

auf Kreppwäschebetrieb für Konfektionsgeschäfte gesucht. (6299) **Wilhelm Keil, Wittenbergplatz 8.**

Mädchen zum Austragen
von Reinigungsfirm für Landkuren sofort ein
Wilhelm Jung, Buchhandlg. Steinweg 46/47, I.

Ordentliche kräftige Frau

als **Fahrbote**
sofort gesucht.
Meldung in der Vertriebsabteilung
Hallische Nachrichten General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Ostermädchen

finden ein
Gustav Münzel, Kartonagenfabrik, Raiffeisenstr. 31.

Ältere
Hausschneiderin
gef. Ang. u. 1. 3561 an d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Größeres Schulmädchen zum Kindermädchen gesucht
Riedler, Reilstraße 98b. (o
Für Haushalt braves, gesundes und sauberes

Mädchen

geg. guten Lohn 1. vorm. gesl. Gr. Steinstr. 8, 1 Tr.

Gesucht zum 15. 5.
sauberes Mädchen
für tl. besseren Haushalt Kaiserplatz 21, 3 Tr. links.

Anfrauen, ehrliches, sauber. Mädchen für vormittags gesucht Marienstraße 8, 2 Tr. lks.

Stenotypistin
m. Maschine, Gabelsberger Stenogr. und handschriftl. Arbeit vertraut, gesucht. Bevorzugt Fräulein, Bew. m. Gehaltsansprüchen an Land- u. forstwirtschaftl. Arbeitgeber-Verband des Saalekreises Halle a. S., Neue Promenade 16, 3 Tr.

Stellen-Gesuche

Männliche

Kaufmann,
25 J., vertraut m. der gesamten Buchhaltung und Kalk., bilanzsicher, sucht Vertrauensstellung. Ang. unt. M. 992 an d. Exp. d. Bl.

Junger Schneidergeselle,
19 Jahre, sucht Stellung zum 15. Mai oder später, Kaf. meiner Mitbürger gerbern, der Offerten unter T. 7167 an der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ehrliches Mädchen
od. Aufwartung sofort ges. Hahn, Gr. Ulrichstraße 59, 1 Tr.

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
zum 1. 6. oder bald ge-sucht Zentralheizung. Frau Dr. Kemna, Kaiserplatz 19, 3 Treppen.

Saubere Aufwartung
jetzt oder später gesucht 2 Domestikenstraße 26, 3 Tr.

Junges Mädchen,
17—18 J., für sofort ges. Unterhaltung 3. 1 Tr.

Sauberer Putzfrau
für Weinhdl., sofort ges. Wäsch- und Putzanstalt, Gr. Ulrichstraße 5.

Ein jüngeres Dienstmädchen,
welches schon Kinder bei uns gute Gelegenheit zum Kochen, sucht sof. Frau Zeitz, Stadtarzt, Bernburg.

Kriegerwitwe
34 Jahre, 1 Kind, sucht d. Wohnungsfach eines auf Herrn gleich Beitat. Gefl. Off. unter 3. 3555 an die Exp.

Jg. Feldgrauer,
20 Jahre, Nichtraucher, sucht b. Unterkunft einer nett., nicht unangenehm. Dame Zweck Gedankenaust. und
später Heirat.
Gefl. Zuschrift. u. R. 3565 an die Exped. des Blattes.

2 Freunde
w. d. Bekanntschaft einer nett., Dame, Alter 20. Gefl. Zuschriften u. Heir. Off. u. V. 3569 a. d. Exp.

Jg. Mann, 21 J. alt, ges. Bild., w. ang. Wäsche, 1. Mit. 3. 19—20 J. zu Gel. in Verf. s. r. Off. m. Bild. w. zurückgel. bz. u. L. 3621 an d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Heiratsgesuch!
Kriegerwitwe, ohne Anh. 31 J. alt, sucht Fräulein zw. 25. Heirat. Selb. muß tl. Landwirtschaft. Nur ernstgemeint. Ehe. Off. u. G. 6567 a. Exp. Wernerstraße 49.

Solid., 50j. Mann,
evangelisch, Nichtraucher, möchte anst. strebs. Wiedersehen, ev. jüngeres Mädchen mit etwas Vermögen kennen lernen, um bei dem Lande Wirtschaft zu führen. Gefl. Off. unter 3. 3. 3.